

Senftenberger Anzeiger

Nachrichtenblatt und Anzeiger für den Niederlausitzer Industriebezirk,
insbesondere für den Amtsgerichtsbezirk Senftenberg
Fernsprech-Anschlüsse: Senftenberg 493 und 510, Ruhland 207,
Ditrand 48, Lautawerk 221



Tageszeitung für Stadt und Land
Publikations-Organ für die Reichs-, Staats- und Kommunal-Behörden
Geschäftsstelle: Senftenberg R. L., Am Markt Nr. 11/
Druckerei: Laugstraße Nr. 19

Verlag und Rotationsdruck von Gebrüder Grubnits Buchdruckerei in Senftenberg, Ruhland und Dittand - Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger
Redaktion: Senftenberg, Laugstraße 19 - Berliner Redaktion: Berlin SW 61, Blücherstraße 12 - Fernruf: Bietwald 5014

132. Nr. 1933

Erscheint 6mal wöchentlich (außer Sonn- und Feiertagen). Bezugspreis für den Geschäfts- und den Wohnbezirk monatlich 20 Pf., sonstige Nummern je nach Umfang 10 und 15 Pf. Monats-Preise 1,50 bis 2. Durch den Zeitungsboten frei ins Haus geliefert monatlich 20 Pf., mehr, durch die Post freibleibend.

Freitag, den 9. Juni 1933

Anzeigenpreis: Die empfangene Nummer-Beile oder deren Raum 9 Pf., bei lokalen Anzeigen 6 Pf., für amtliche Anzeigen 20 Pf., im Restamt 10 Pf., Zeitungsfläche 4 Pf., Anzeigen mit Ausnahmestellung oder Angebots-annahme 20 Pf., mehr. Kleine Anzeigenbeträge sind vorher zu entrichten.

58. Jahrgang

Bei Wiederholungen von Anzeigen wird Rabatt gewährt, bei größeren und öfteren Auflagen Umständen nach feststehendem Tarif. Der Rabatt ist nur bei Barzahlung innerhalb 10 Tagen gültig, bei späterer Zahlung und bei Kontofuss erstattet der Rabattanspruch. Für unbenutzt gedruckte Anzeigen, Klartexte durch Fernsprecher sowie Entfallen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Wägen wird keine Gutschrift übernommen. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags, für spätere Anzeigen am Tage vorher. Umverlagte eingetragene Nummern werden, wenn kein Rückporto beigefügt ist, nicht zurückgeschickt. Im Falle von höherer Gewalt, Streit, Auslieferung, Betriebsstörung hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Deutschland erklärt vorübergehendes Transfermoratorium.

Schuldenzahlungen weiter in Reichsmark.

Antisch wird mitgeteilt: Nachdem auch die Vertreter der kurz- und langfristigen Auslandsgläubiger in der vorwöchigen Zusammenkunft mit der Reichsbank einseitig anerkannt haben, daß bei einem weiteren Rückgang der Gold- und Devisenreserve die volle Funktion der Reichsbank als zentrales Notenbankinstitut beeinträchtigt werde und es daher wünschenswert sei, diese Reserve schriftweise zu erhöhen, hat die Reichsbank nunmehr an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in welchem sie davon Mitteilung macht, daß sie mit Wirkung per 1. Juli d. J. für eine vorübergehende und hoffentlich kurze Zeit die Zuteilung von Devisen auf alle diejenigen Zahlungen einstellt, welche Verpflichtungen betreffen, die vor der Julifrist 1931 entstanden sind. Ausgenommen hiervon sind die bestehenden Stillhalteabkommen.

Um ganz klarzumachen, daß es sich bei der vorübergehenden Unterbrechung des Transfers um eine rein volkswirtschaftliche Angelegenheit handelt, nämlich darum, daß die Reichsbank nicht genügend freie Zahlungsmittel zur Verfügung hat, nicht aber um eine Zahlungsstörung privater Schuldner, hat die Reichsregierung ein Gesetz erlassen, wonach die deutschen Schuldner verpflichtet werden, ihre Zahlungen in Reichsmark weiter zu leisten.

Die eingezahlten Markbeträge werden in einer besonderen Konversionskasse so lange verwahrt, bis wieder genügend ausländische Zahlungsmittel zur Verfügung stehen, um den rückständigen Transfer durchzuführen. Mit dieser Lösung gibt die Reichsregierung klar zu erkennen, daß sie die

Sicherheit privater Eigentumsrechte nicht antastet und daß die deutsche Wirtschaft den festen Willen hat, ihre eingegangenen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Im Einverständnis mit der Reichsbank treten die Stillhaltegläubiger bereits am 13. Juni d. J. zu einer Besprechung in London zusammen. Die Reichsbank hat an die Vertreter der langfristigen Gläubiger und an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel das Ersuchen gerichtet, ebenfalls in der kommenden Woche in London zu einer Besprechung zusammenzutreten.

Die Reichsbank wird bei diesen Besprechungen ihr Möglichstes tun, um zu einer Lösung der seit langem erwarteten und nunmehr eingetretenen Transferkrise beizutragen. Sie wird dabei ausgehen von den beiden

Grundfragen, die die Berliner Besprechungen mit den Gläubigervertretern als einheitliches Ergebnis festgelegt haben, nämlich

1. daß die Gold- und Devisenreserve der Reichsbank zwecks Erhaltung ihrer Funktion als Währungsinstitut wieder angereichert werden muß, und
2. daß der laufende Warenhandel Deutschlands seinen Finanzierungsbeschränkungen unterworfen wird, weil sonst die hervorstechendste Quelle des Devisenaufkommens verschlossen werden würde.

Aus diesem Grunde sind auch alle unkontrollierbaren Zeitungs- und größter Stetis aufzunehmen, die von Vergeltungs- oder Gegenmaßnahmen ausländischer Kreise sprechen, wie z. B. Beschlagnahmen, Zwangsclearing und ähnlichen Dingen.

Die Begründung der Maßnahme.

Schreiben des Reichsbankdirektoriums an den Kanzler. Das Schreiben, das das Reichsbankdirektorium zur Begründung des notwendigen Transferauschlusses

an den Reichskanzler gerichtet hat, wird amtlich gleichfalls veröffentlicht. Es besagt im wesentlichen:

Der Bestand der Reichsbank an eigenem Gold und bedeckungsfähigen Devisen, der Ende Juni 1930 mit 3078 Millionen Mark seinen Höchststand nach der Währungsstabilisierung erreichte, hat

infolge der Kreditfälligkeiten des Auslandes im Anschluß an den im Mai 1931 erfolgten Zusammenbruch der Österreichischen Creditanstalt eine rasche Verminderung erfahren. Die nach der Julifrist 1931 getroffenen Stillhaltevereinbarungen und Devisenmaßnahmen haben die Verminderung zwar verlangsamt, jedoch nicht verhindern können, daß am 31. Mai 1933 nur noch rund 280 Millionen Mark eigenes Gold und bedeckungsfähige Devisen in der Reichsbank vorhanden waren. Wenn auch für den inneren Zahlungsvorkehr bei Aufrechterhaltung der Devisenzwangswirtschaft die Höhe der Golddeckung für die Stabilhaltung der Reichsmark nicht die frühere ausschlaggebende Rolle spielt, so führt doch der dauernde Gold- und Devisenmangel bei der Reichsbank zu der

schweren Gefahr, daß nicht einmal mehr für die ordnungsmäßige Bezahlung der täglich im deutschen Außenhandelsverkehr benötigten Millionen die vorhandenen Devisenbeträge ausreichen.

Diese Gefahr wird um so größer, als mit dem künftigen Rückgang der Devisenreserven der Außenhandel eine immer stärkere Schumpfung erleidet.

Der Lehrer im neuen Staat.

Die große Kundgebung des deutschen Lehrertags.

Der Höhepunkt der Deutschen Lehrertagung in Magdeburg war die Kundgebung in der Stadthalle. Der Reichsleiter des Nationalsozialistischen Deutschen Lehrerbundes, der bayerische Kultusminister Schömm, sprach über:

„Ein Volk, eine Schule, eine Erzieherstand.“

Er führte u. a. aus: Der deutsche Lehrer steht mitten in den erhabenden Geschehnissen unserer Zeit, und es ist eine Selbstverständlichkeit, daß er sie begreift. Ohne den Tag von Potsdam wäre diese gestaltgebende Kundgebung der deutschen Erzieherwelt niemals Wahrheit geworden, niemals dieser lebenswichtigste Berufsstand zu dem heute bevorstehenden Zusammenschluß gekommen. Mögen in den verschiedensten Erzieherorganisationen liberalistische, atheistische, marxistische oder gar bolschewistische Tendenzen sich eingeschlichen haben, so beweist uns der heutige Tag, daß in Wirklichkeit der deutsche Lehrer und Erzieher von diesen Zerstörungserrscheinungen in seiner Tiefe nicht berührt war.

Dem Willen zum March mit dem Ziel der Einigung des gesamten deutschen Volkes muß nun auch die Marschvereinigung der gesamten deutschen Erziehererschaft folgen. Aus unserem gesamten Erziehungsleben müssen die letzten Reste atheistischer Zerrissenheit verschwinden. Der deutsche Erzieherstand muß in Zukunft brüderlich und kameradschaftlich in einem Geiste zusammenarbeiten. Die deutschen Erzieher müssen sich die

Hand reichen ohne Unterschied, ob Hochschulprofessor oder Volksschullehrer.

Aus dem großen Geschehnis der Volkwerdung mußte zwangsläufig das Zusammenhalten der gesamten deutschen Erziehererschaft herauswachsen. Die deutschen Erzieher marschieren gemeinsam auf ein Ziel los: Heranbildung der deutschen Jugend zum Bewusstsein um das deutsche Volk und Vaterland, zu Gott, Blut und Heimat.“

In seinen weiteren Ausführungen befaßte sich Kultusminister Schömm im wesentlichen mit

den beiden großen christlichen Konfessionen und betonte insbesondere: Wenn andere kommen und wollen aus der Tatsache, daß in Deutschland zwei Konfessionen nebeneinander existieren, das deutsche Volk und insbesondere die deutsche Erziehererschaft spalten oder zersplittern, so erklären wir: Ja, es sind zwei Konfessionen da, aber es sind zwei Lebensströme der Nation. Die Vielgestaltigkeit des geistigen und kulturellen Lebens des deutschen Volkes ist genägend bekannt. Wir befehlen

diese Vielgestaltigkeit. Unerbittlich sind wir aber, wenn man wagen sollte, die Differenzierung der Berufe und Geister in dem Begriff „Volk und Gott“ aufzuheben und zu zerstören. In Bezug auf die beiden großen christlichen Religionen erklären wir: Der Nationalsozialismus steht nicht auf dem Boden einer bestimmten Konfession, sondern auf dem Boden des Christentums. Die deutsche Erziehererschaft muß ausgerichtet werden zur Parole: Volk und Gott! Deshalb muß auch die heutige, gestaltgebende Kundgebung herauswachsen zum Bewusstsein um Volk und über die Konfessionen hinweg ein Bewusstsein zu Gott sein.

Wir gründen diese Gemeinschaft nicht, um so sagen: Es ist geschafft, sondern diese Gründung ist, wie alle bisher durchgeführten Gemeinschaften und Zusammenschlüsse, lediglich nur ein Mittel zum Zweck. Wir alle wollen nichts sein als Diener am Leben des Volkes, als Diener am Leben der kommenden Generation.

Einheit der Erziehung, aber Wahrung gefunder Eigenart.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat an den Deutschen Lehrertag in Magdeburg ein Geleitwort gerichtet, in dem er sich über die Aufgaben der Lehrerschaft u. a. wie folgt äußert:

Es gilt jetzt mehr denn je, kleinständiges Landesinteresse und Gegensätze der Berufsgruppen sowie Sonderstimmeln jeder Art zu vergeffen, damit das große Werk zustande kommt und ein einiges und deutsches deutsches Jugenderzieher umschlingt. Selbstverständlich soll die neue Gemeinschaft nicht eine unterschiedslose Masse im Sinne einer demokratischen Bergangenheit sein, vielmehr ein wohlgeleiteter Organismus. Denn innerhalb der deutschen Schule wird es bei der Beförderung der Schulpflicht auf das zweckmäßige Mindestmaß auch künftig je nach Befähigung, Reigung und Lebensalter der Schüler immer noch unentbehrliche Unterabteilungen geben, und deren Lehrkräfte haben ganz bestimmte Sonderaufgaben zu erfüllen, bei denen nur die fachspezifisch sind.

Es wird mit zu den Aufgaben der Tagung gehören, den Gesamtansatz zu gestalten, daß die berechtigte Eigenart dieser Gruppe nicht eingeht und nicht durch die deutschen Lehrer und Lehrerverbände sich frei von allem Zwang freudigen Gehens in den großen Zusammenhang einfügen können.

Neue Feuersbrunst in Bremerhaven.

Noch ein Baumwolllager und Futtermittel verbrannt

Während die Bremerhavener Feuerwehr noch mit den Aufräumarbeiten an dem Lagerstuppen der Baumwollfirma P. & W. Ulrichs u. Co., der bekanntlich am Abend des zweiten Pfingstfeiertages mit weit über 4000 Baumwollballen abbrannte, beschäftigt war, kam ein neuer Tiefenbrand in Bremerhaven zum Ausbruch. Ein Großfeuer, wie es die Unterweserbäder seit langen Jahren nicht mehr erlebt haben, rief sämtliche Feuerwehren Bremerhavens und Wehrmännern in das Gelände des neuen Hafens, wo drei Schuppen, die mit Fischmehl, Baumwolle und Kartoffelflocken gefüllt waren, in Brand geraten waren.

Mit den Löscharbeiten waren fünf Motorspritzen und über 30 Bohrleitungen beschäftigt. Bevor die Feuerwehr ihre Arbeit recht entfalten konnte, mußten die Schutzzeleuten die auf den Stellen lebenden Gitterwagen in Sicherheit bringen. Zu allem Unglück traf mitten in der Bekämpfung des Brandes die Nachricht ein, daß in Laagen bei Wehmermünde ein großer Waldbrand

wütete, der unbedingt Hilfe erfordere. Hierauf verließ die Leberheider und ein Teil der Leber Freiwilligen Feuerwehr sowie eine SA-Abteilung die Brandstätte, um gegen den Waldbrand vorzugehen.

In der vierten Nachmittagsstunde war das Meisenfeuer noch nicht restlos gelöscht. Das Baumwolllager und ein Holzstuppen sind als vollkommen vernichtet zu betrachten.